

Bekanntgabe der Programmschwerpunkte der Münchner Stadtbibliothek 2021

- Bekanntgabe

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02735

Bekanntgabe in der Sitzung des Kulturausschusses vom 11.03.2021 Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

Die Münchner Stadtbibliothek stellt im März 2021 ihre Programmstrategie für 2021 im Kulturausschuss vor.

Dass Öffentlichen Bibliotheken in Krisenzeiten eine herausragende gesellschaftliche Rolle zukommt, ist in den USA und andernorts längst kein Geheimnis mehr. Spätestens seit dem Wirbelsturm Katrina gelten Bibliotheken wegen ihrer starken sozialen Infrastruktur als resiliente Orte, die nachhaltige Netzwerke des Gemeinwesens knüpfen. Auch die Münchner Stadtbibliothek hat diese Erfahrung im vergangenen Jahr gemacht: Auf vielfältigste Weise und auf allen Kanälen äußerten die Menschen in München ihre Zuneigung und ihre Dankbarkeit für die Existenz der Bibliothek in der Stadt.

In Folge der COVID19-Pandemie ist die Institution buchstäblich implodiert. Die Programmarbeit wanderte in den digitalen Raum, die Mitarbeitenden ins Homeoffice, die Häuser wurden geschlossen, geöffnet, geschlossen, zu Abholstationen. Mit fast jeder neuen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung mussten die organisatorischen Einzelteile neu zusammengesetzt werden, bevor sie ein weiteres Mal auseinanderfielen. Die andauernde Dekonstruktion der Bibliothek auszuhalten und die Verbindung zu allen Stakeholdern auf unterschiedlichsten Wegen aufrecht zu erhalten – das bleibt die große Herausforderung für die Münchner Stadtbibliothek, auch und gerade ihrer Programmarbeit.

In den kommenden Jahren wird die Münchner Stadtbibliothek, unabhängig von jeder Pandemie, weitere Dezentralisierungen erleben. Durch die Sanierung des Gasteigs wird die enge physische Verbindung zwischen Verwaltung und Bibliothek gekappt; die zentrale Stadtbibliothek Am Gasteig wird in drei Teile gespalten. Hinzu kommen Neu- und Wiedereröffnungen in sich wandelnden oder gänzlich neu errichteten Stadtteilen sowie der Ausbau von Open-Library-Angeboten, auch in der experimentellen Form der „BibBox“.

Diese fortgesetzte Öffnung in die Stadtgesellschaft spiegelt sich selbstredend in der Programmarbeit der Münchner Stadtbibliothek.

Zusammenhalt in zerstreuten Zeiten stiftet seit Januar 2021 die Vision 2025, die in einem mehrstufigen Prozess und auf der Grundlage der sieben Handlungsfelder des Kulturreferats entwickelt wurde. „Gemeinsam mit den Menschen in München gestalten wir die Bibliothek der Stadt“ lautet einer ihrer Leitsätze. Die Münchner Stadtbibliothek stellt sich in ihrer Vision 2025 als lernende Institution vor, die bewusst die Türen öffnet, die Vielfalt der Menschen in München als Ansporn begreift, zur Partizipation einlädt und die Themen Demokratie, Diversität und Nachhaltigkeit zur Grundlage ihres Handelns macht. Für die Programmarbeit liefert sie damit wertvolle Leitgedanken.

Da 2021 ebenfalls schwer kalkulierbare Bedingungen mit sich bringt, bleibt die Programmvorstellung abstrakter als bislang. Es gilt, in Inhalte und Formate zu übersetzen, was die Münchner Stadtbibliothek in 2020 gelernt und erfahren hat.

Soweit möglich wird selbstredend Bestehendes und Bewährtes fortgeführt, wie etwa die internationalen Filmreihen Cinema International und das Große KinderKino. Der Sommerferien-Leseclub, die Frühförderaktion Lesestart und die Bücherzwerge oder die Reihen Track'n'Field und ENTER!. Zugleich ist der Wandel das große Thema dieses Jahres, sowohl innerhalb der Münchner Stadtbibliothek als auch in der Programmarbeit.

2. Im Einzelnen

2.1 Transit

Während der Pandemie wurde nicht nur die Vision der Münchner Stadtbibliothek fortgeschrieben, sondern liefen auch die Planungen für die Erweiterung des Standortnetzwerks der Münchner Stadtbibliothek nahezu unbeeindruckt weiter. In diesem Jahr eröffnen der Neubau der Stadtteilbibliothek Neuaubing und der mobile Open-Library-Container namens BibBox in Bogenhausen. Das zweifellos größte Projekt ist der Umzug der Stadtbibliothek Am Gasteig in ihre Interimsquartiere.

Auf dem Gelände an der Hans-Preißinger-Straße 8 in Sendling entsteht in der denkmalgeschützten Halle E eine Bibliothek für Musik und lebenslanges Lernen, in der Ladenstadt Motorama findet die Bibliothek für Familie, Gaming und digitale Bildung eine neue Heimat. Während in Sendling schon die räumlichen Gegebenheiten eine enge Verknüpfung zu den anderen Gasteig-Instituten auch auf Programmebene fordern, wird es im Motorama darum gehen, den Gaming-Bereich zum Leben zu erwecken und neue Formen der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen zu erproben. Bevor allerdings die Gegebenheiten der jeweiligen Interimsstandorte zum Tragen kommen, wird sich auch die Übergangs- und Umzugszeit sowie der Eröffnungsmonat November in der Programmplanung spiegeln.

Auszug, Umzug, Neubeginn: Unter der Überschrift „Transit“ entstehen Programme, die Abschiede und Neustarts, Veränderungen und Wandel zum Thema haben – für die beiden Interimsstandorte, aber auch für Neuaußing und das Pop-Up-Projekt Bib-Box: Projekte zur Eröffnung der einzelnen Standorte und Räumlichkeiten, Projekte mit anderen Gasteig-Instituten, aber auch Projekte, die den Bezug zwischen den beiden Interimsstandorten herstellen.

2.2 Reachout

Ein Foto des Forums, der großen leeren Veranstaltungsfläche der Stadtbibliothek Am Gasteig, darf als ungeliebtes Symbolbild für das Jahr 2020 der Münchner Stadtbibliothek gelten. Nur in den Sommermonaten war die Ahnung einer normalen Programmarbeit greifbar.

Dass die Häuser nicht als Veranstaltungsorte zur Verfügung standen, hat den Anstoß gegeben, die Bibliothek noch stärker in den Stadtraum hinein zu denken. Unter der Überschrift „reachout“ wird die Münchner Stadtbibliothek Fragen an sich selbst stellen: An welchen anderen Orten kann sie in Form von Kooperationen und Beteiligungen noch besser präsent sein? An welchen Orten erwartet man die Bibliothek, an welchen nicht? Welche anderen Orte gibt es im Stadtviertel, welche Themen sind dort wichtig? Welche lokalen Zielgruppen erreicht die Münchner Stadtbibliothek noch zu selten und wo sind diese zu finden? Neues entwickeln und Altbewährtes an neue Orte tragen: Es gilt, die dezentrale Teilhabe weiter zu steigern, in Quartiersinitiativen und bei stadtweiten Aktionen.

Unterstützung erfährt dieser Ansatz durch das Engagement der Münchner Stadtbibliothek im Arbeitskreis „Bildungslandschaften und Lernorte – lokale Netzwerke und Kooperationen stärken“ in der BNE-Konzeption¹ der LHM.

2.3 Digitaler Wandel

Der Verlust der Münchner Stadtbibliothek als Veranstaltungsort ging einher mit der programmatischen Eroberung neuer digitaler Räume. Noch im März und April starteten zwei Blogslams, die nach den Auswirkungen der Pandemie auf die Kultur und auf die Bibliotheken fragten. Veranstaltungskonzepte wurden digitalisiert, dabei neue Routinen und Workflows etabliert; der Fortbildungsdruck stieg für alle Mitarbeitenden merklich.

So erfolgreich sich die Online-Veranstaltungen im Laufe der Monate entwickelten – bei geschlossenen Formaten zwischen 30 und 40 Beteiligte, bei live gestreamten Hunderte, bei Großprojekten wie Filmfestivals, dem Interkulturellen Märchenfest auch mehrere Tausend –, so einschneidend war die Erfahrung, dass es nicht mehr gelang, Zielgruppen zu erreichen, die zu den wichtigsten und sensibelsten der Münchner Stadtbibliothek ge-

1 Bildung für nachhaltige Entwicklung für München (BNE Vision 2030)

hören: Kinder, Senior*innen und Menschen mit Behinderung oder mit fremdsprachigem Hintergrund. Die Hürden hinsichtlich technischer Ausstattung, technischem Know-how und neuer Formate waren offensichtlich größer als in anderen Fällen; auch brauchte es mehr Knowhow der Programm-Macher*innen, um diese spezifischen Zielgruppen in den digitalen Dialog zu inkludieren.

Da die Münchner Stadtbibliothek mit Online-Veranstaltungen neue und größere Zielgruppen anspricht und aktiviert, werden digitale Formate und Interaktionsmöglichkeiten auch langfristig ihren Programm-Werkzeugkasten erweitern. Zum anderen wird die Entwicklung von Formaten für die nurmehr schwer zu erreichenden Zielgruppen eine wichtige Rolle spielen.

Darüber hinaus wird sich der Schwerpunkt "Digitaler Wandel" inhaltlich mit den gesellschaftlichen Effekten der medialen Veränderungen beschäftigen: Welche Auswirkungen zeichnen sich in der Gesellschaft ab? Wie verändert sich unser Umgang miteinander, wie unser Verständnis von Freiheit und Demokratie, Bildung und Kultur, Mensch und Welt? Welche Chancen und welche Risiken zeichnen sich ab?

In Planung sind Workshops und Projekte zu Fake-News und Hate Speech, darunter die Reihe What's Depp? und Einzelveranstaltungen wie Fake News Detektive und LieDetectors, sowie Robotik- und Coding -Workshops v. a. in den Stadtteilbibliotheken und ein Blogslam zum Thema. Für die beiden zentralen Fokuszielgruppen Kinder und Senior*innen wurden bereits erste neue Formate entwickelt, darunter das Virtuelle Bilderbuchkino mit Künstler*innen und Online-Schreibwerkstätten im Rahmen des Kinder-Krimifests im März 2021 sowie die Senior*innen-Woche im Herbst mit einem vielfältigen Angebot, das ebenfalls die Stärkung der digitalen Kompetenz im Sinn hat.

2.4 Vielfalt als Auftrag

Seit 2019 strukturiert eine Agentin für kulturelle Vielfalt und Diversitätsentwicklung im Rahmen des „360°-Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“ der Kulturstiftung des Bundes den Öffnungsprozess der Münchner Stadtbibliothek. Der von ihr initiierte Blogslam „Diversität in der Literatur“ hat eindrücklich demonstriert, wie groß das Interesse und der Bedarf an einer Sensibilisierung der Bibliothek für die Vielfalt der Menschen in München ist.

Unter der Überschrift „divers & inklusiv“ werden Programme entwickelt, die unterschiedliche Perspektiven und Hintergründe als Grundlage für relevante Debatten und Diskurse etablieren. Zentraler Anspruch schon an die Planung ist es, dass stets unterschiedliche Stimmen zu Wort kommen und auch diejenigen integriert werden, deren Blick auf die Welt ein anderer ist – um Raum für ein neues Miteinander zu öffnen. Interne Schulungen, etwa über rassismuskritische Veranstaltungsarbeit, unterstützen die Programm-macher*innen bei ihren Konzeptionen; der Einsatz von Gebärdensprachdolmetscher*innen online und vor Ort sichert die Zugänge zu den Veranstaltungen auch für Hörgeschädigte.

Obwohl People of Colour und Post-Migrant*innen zweifellos eine Fokuszielgruppe für die Programmarbeit darstellen – zu nennen sind hier u. a. das Interkulturelle Märchenfest und Elternseminare über mehrsprachige Erziehung –, gilt es darüberhinaus, die Vielfalt der Stimmen auch und gerade in jenen Veranstaltungen sicher zu stellen, die sich nicht explizit dem Thema Diversität widmen. Geplant ist etwa eine Reihe von Podiumsdiskussionen, in denen die Folgen der COVID19-Pandemie aus unterschiedlichen Perspektiven – aus migrantischer Sicht, aus Sicht von Kindern, Senior*innen, Alleinerziehenden, Menschen mit Behinderung – beleuchtet werden.

Nicht zuletzt im Dienste der Öffentlichkeitsarbeit für das Veranstaltungsprogramm der Münchner Stadtbibliothek wird die im Januar 2020 relaunchte Webseite im Laufe des Jahres 2021 barrierefrei und in einfacher Sprache verfügbar sein.

2.5 Nachhaltig handeln

Mit ein wenig Verspätung ist die Münchner Stadtbibliothek Ende des Jahres 2019 in die BNE-Konzeption der Landeshauptstadt München eingestiegen; aktuell ist sie an vier Arbeitskreisen beteiligt und eng vernetzt mit einem weiteren. Dass bereits seit Jahren die Programmarbeit an allen Standorten sich dem Thema Nachhaltigkeit widmet – zu nennen sind hier u. a. Workshops und Vorträge über Upcycling, Urban Gardening, Naturkosmetik, die Teilnehmende befähigen, aktiv zu werden und individuelle Verantwortung und Selbstwirksamkeit zu erfahren –, kommt der Münchner Stadtbibliothek nun zugute, um den Einsatz weiter zu erhöhen.

Die Projekte dieses Schwerpunkts beschäftigen sich mit den vielfältigen Facetten der Nachhaltigkeit: Wie ist gutes Leben heute und für die nachfolgenden Generationen möglich? Was ist ökologisch sinnvoll? Welche Alternativen gibt es zum heutigen Lebens- und Wirtschaftsmodell? Was kann die Münchner Stadtbibliothek dazu beitragen und wie wird sie selbst nachhaltig?

Eine eigene BNE-Konzeption („Whole Institution Approach“) erscheint als logische Konsequenz dieser Programmarbeit.

2.6 Demokratische Bildung

Das Jahr 2020 war geprägt von Einschränkungen und Verlusten: Einschränkungen der Mobilität, der sozialen Kontakte, der individuellen Freiheiten, der sinnlichen Erfahrung, der Zugänglichkeit von Bildung und Kultur. Die Reaktionen auf diesen Kontrollverlust sind vielfältig; sie reichen von denunziatorischen Akten unter Nachbarn über die plötzliche Angst vor den riskanten Körpern von Freunden und Familie bis zu Demonstrationen, die sich gegen die Realität von COVID19 wenden. Davon wird jede Öffentliche Bibliothek ins Mark getroffen, da offene Zugänge und sozialer Austausch die Bedingungen ihrer Möglichkeit darstellen.

Deshalb wird die Programmarbeit auch zu den Themen Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt neue Inhalte und Formate entwickeln. Projekte dieses Themenschwerpunkts beschäftigen sich mit den Grundsätzen der Verfassung, den Bürger- und Menschenrechten, den Gefahren, denen sie ausgesetzt sind und der Frage, was die Gesellschaft in Deutschland und Europa zusammenhält. Dazu zählen u. a. die Beteiligung an den Wochen gegen Rassismus mit einer Vielzahl einzelner Veranstaltung, die Fortsetzung der Kooperation mit dem Journalist*innen-Kollektiv Riffreporter (Wie funktioniert Journalismus? Wie funktioniert Wissenschaft? Wie recherchiert man richtig?), der Ausbau der Kooperation mit dem Europe Direct Informationscenter sowie die neue Reihe „Speak_up“, in der Jugendliche ihre Stimme zu gesellschaftlich relevanten Themen einbringen. Auch die bereits erwähnte Diskussionsreihe zu den Folgen der COVID19-Pandemie zielt auf den demokratischen Diskurs, indem sie die Entwicklungen der vergangenen Monate aufarbeitet, Bezug nimmt auf gesellschaftliche Debatten, die durch die Krise virulent geworden sind, die aktuellen Veranstaltungsbedingungen kreativ nutzbar macht und sich kritisch mit den Veränderungen auseinandersetzt.

Zum Tragen kommt auch der in der Bibliotheksvision 2025 fixierte Wille, „neue Formen der gesellschaftlichen Beteiligung“ zu ermöglichen. Die Münchner Stadtbibliothek begreift Partizipation nicht als Modeerscheinung oder Buzzword, sondern als einzige und deutliche Antwort auf den Ansehensverlust und die Erosion demokratischer Prinzipien. Ziel ist es, Communities selbst die Gestaltung von Programm zu überantworten. Neben Fortbildungen zum Thema Partizipation und der Beratung durch Fokuszielgruppen finden sich in diesem Schwerpunkt vor allem Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnerinnen, darunter etwa ehrenamtliche Sprachbotschafter*innen, die auch das fremdsprachige Medienangebot aus den verschiedenen Communities in den Blick nehmen sollen, und im Kinderbereich Vereine wie Kultur & Spielraum e.V.

2.7 Monacensia im Hildebrandhaus

#FEMALEHERITAGE – Frauen und Erinnerungskultur

Unter aktuellen Aspekten und Fragestellungen setzt sich die Monacensia mit Münchens literarischer Vergangenheit und Gegenwart auseinander. Ein wichtiges und großes Projekt ist in diesem Kontext das auf fünf Jahre angelegte, kooperative Forschungsprojekt #femaleheritage, Schirmpatin ist die 2. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden. Hier erprobt die Monacensia neue Wege der Erinnerungskultur, um das „literarische Gedächtnis“ um bisher kaum gewürdigte Münchner Schriftstellerinnen zu ergänzen und zu bereichern.

Den Auftakt zu #femaleheritage bildete eine interdisziplinäre und überregionale Blogparade unter dem Titel „Frauen und Erinnerungskultur“. Bei der digital initiierten Veranstaltung beteiligten sich über einen Zeitraum von über zwei Monaten Kolleg*innen aus Museen, Archiven, Bibliotheken, Verbänden und Vereinen zum einen, zum anderen freie Kulturschaffende, Künstler*innen und Wissenschaftler*innen, Blogger*innen und Privatpersonen. Sie schufen dabei in 200 Beiträgen Artikel und Podcasts und begannen z. B. auch neue, aktualisierte Wikipedia-Einträge zu schreiben.

Anknüpfend an den großen Erfolg wird die Blogparade 2021 erneut aufgegriffen. Zum Beispiel, indem bestimmte Themen an die Stadtteilbibliotheken sozusagen übergeben und dort im Laufe des Jahres weiterbearbeitet werden.

Das 5 Jahres-Projekt #femaleheritage wird 2021 mit drei weiteren Schwerpunkten fortgesetzt:

Mit Unterstützung der Otto-Beisheim-Stiftung werden gerade vier Dokumentarfilme über die Münchner Autorinnen Dagmar Nick, Asta Scheib, Amelie Fried und Dana von Suffrin gedreht. Das Museumspädagogische Zentrum erarbeitet dazu pädagogisches Begleitmaterial und ein Schullesungsprogramm.

Anlässlich des Festjahres 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland wird ein digitales #femaleheritage-Dossier „Jüdische Schriftstellerinnen“ geschaffen, das auch das zeitgenössische Schaffen dokumentiert und gleichzeitig mit Schreibaufträgen und Veranstaltungen wie z. B. der Masterclass „Dokumentarische Comic“ verbunden wird, an dem Comic-Zeichnerinnen wie Nino Paula Bulling, Barbara Yelin und Zeitzeuginnen wie Charlotte Knobloch und Gertraud Burkert beteiligt sind.

Die Arbeitsbeziehungen mit den Münchner Kammerspielen sind gestärkt und werden in Inszenierungen wie „Gespenster – Erika, Klaus und der Zauberer“ oder den „Bayerischen Suffragetten“ sichtbar. Monacensia und Kammerspiele planen abgesehen davon, eine größeres und ambitioniertes Netzwerk-Projekt, das sich dem Thema „Frauen, Stadt, Gesellschaft und Erinnerungskultur“ in einem besonderen Zuschnitt zu wendet und eigene Veranstaltungen beinhaltet.

Die fest etablierten Reihen der Monacensia zu Münchens aktueller Literaturszene „MON liest“, „atelier monaco“ und „MYNCHEN“ werden fortgesetzt. Viele literarische Stimmen und Netzwerken Münchens erhalten im Rahmen dieser Reihen eine Bühne und die Möglichkeit, ihre Themen und Anliegen einzubringen. Viele Formate werden hierbei direkt partizipativ im Austausch mit den Autor*innen entwickelt. Besonders hervorheben ist dabei „atelier monaco – Das Festival“: Für den Sommer 2021 ist ein mehrtägiges atelier-monaco-Festival im Garten der Monacensia geplant, in dessen Rahmen junge literarische Stimmen aus München ihre Texte vorstellen. Sie zeigen die gesamte Bandbreite und Vielfalt literarischen Schreibens: Prosa, Lyrik, Theatertexte, Drehbücher – und auch journalistische Texte, Song-Texte oder Textarbeiten aus der bildenden Kunst.

Was die Ausstellungstätigkeit der Monacensia betrifft, sei hier die Ausstellung „Pop Punk Politik. München in den 1980er Jahren“ erwähnt, die Ende April eröffnet wird und sich erneut der engen Verbindung von Literatur und Politik zuwendet. Sie beginnt mit einer Bestandsaufnahme des literarischen Münchens unter der Prämisse der gerade entstehenden Jugendbewegungen, der Umwelt-, der Schwulen- und der Frauenbewegung. Kuratiert von Ralf Homann und Sylvia Schütz zeigt die Ausstellung deren Niederschlag in Magazinen, Song-Texten, Do-it-Yourself-Publikationen, Fotoarbeiten und stellt zentrale Orte

wie das Café Größenwahn vor und präsentiert natürlich Werke dieser Zeit, z. B. von Thomas Meinecke, Thomas Palzer, Rainald Goetz, Michaela Melian und Cora Frost. Die Ausstellung ist die erste Monacensia-Ausstellung, die nicht ausschließlich auf vorhandenen Bestand des Literaturarchivs und der Bibliothek zurückgreifen kann, sondern aktiv auf die Suche nach Dokumenten, Büchern, Bildern und Fanzines geht.

Die Erika Mann-Ausstellung befindet sich derzeit noch in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt und tourt ab April in einer eigens entwickelten tschechischen Version in Kooperation mit dem Goethe-Institut und dem Adalbert Stifter-Verein durch fünf Städte in Tschechien.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, die Verwaltungsbeirätin für die Münchner Stadtbibliothek, Münchner Volkshochschule, Frau Stadträtin Burkhardt, sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Bekanntgegeben.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

III. Abdruck von I. und II.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

IV. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu IV. (Vollzug nach Bekanntgabe):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Originalbekanntgabe wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit IV.
an die Direktion der Münchner Stadtbibliothek (4x)
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.
3. Zum Akt

München, den

Kulturreferat